

Das Licht im Wald - eine Wehrer Weihnachtsgeschichte

Der Ofen brennt und gibt ein warmes Licht von sich. Lena schaut aus dem Fenster und beobachtet die kleinen weißen Schneeflocken, die draußen langsam auf den Boden fallen. Soweit das Auge reicht, ist die Landschaft mit Schnee bedeckt und man sieht vor lauter Schnee gar nicht mehr den dichten Wald. Plötzlich entdeckt Lena ein schwaches Licht, das sich langsam im Wald bewegt. Lena springt auf und rennt in ihr Zimmer. Sie sucht hastig ihr Fernglas und springt wieder ans Fenster. Mit dem Fernglas sucht sie das mysteriöse Licht. Sie beobachtet es, wie es sich zur Lichtung bewegt. Sie überlegt nicht lange und springt die Treppen runter zur Garderobe. Sie wollte gerade ihre Jacke nehmen, als ihre Mutter ruft „Lena! Wo willst du hin! Es ist schon dunkel“ Lena hält kurz inne und ruft dann: „Ich treffe mich mit meiner Freundin, wir gehen mit ihrem Hund laufen“. Lenas Mutter ist einverstanden und somit macht sie sich auf den Weg. Sie läuft an den Nachbarhäusern vorbei und so gelangt sie dann an den Waldrand. Lena ist schon ganz verfroren aber sie will das mysteriöse Licht finden. Also läuft sie in den Wald und kämpft sich mühsam durch den dichten schneebedeckten Wald. Nach einer Weile kommt sie zu der Lichtung wo sie das Licht zuletzt gesehen hat. Sie hält an und macht eine Pause auf einem Stein, der aus dem dicken Schnee ragt. Sie lauscht der Stille und schaut sich um. Sie sieht Spuren von Rehen, von Vögeln und sogar von kleinen Hasen, die die Lichtung überquert haben. Sie findet aber auch etwas unklare Abdrücke, die sie nicht zuordnen kann. Doch dann erkennt sie eindeutig Fußabdrücke. Sie springt auf und folgt hastig den Abdrücken. Es geht an Holzstapeln, an weiteren Lichtungen und an verfallenen Holzarbeiterhütten vorbei. Plötzlich hört sie ein „aha ah ah“, es klingt wie ein Schnaufen und dann entdeckt sie das schwache Licht, das aus dem Wald vor ihr scheint. Lena läuft vorsichtig weiter und sieht langsam Umrisse einer Person, die mit einem großen Sack und einem Licht durch den Wald stapft. Plötzlich rutscht Lena fast aus und will sich an einem Ast festhalten, der abbricht und sie zu Boden fällt. „Aaah!“. Die Person erschrickt und dreht sich hektisch um. Es ist ein alter Mann, der einen grauen Bart trägt. Damit sieht er ein bisschen aus wie der Weihnachtsmann. Er ruft verärgert: „Was machst du hier!? Es ist schon spät, geh nach Haus!“ Das lässt sich Lena nicht zweimal sagen. Sie rennt durch den dichten Wald und zur Lichtung zurück. Da macht sie kurz Pause und rennt bis zum Waldrand. Sie macht Halt und dreht sich um, keiner war da, alles war still. Es war spät und schon dunkel. Lena läuft langsam zurück und wirft immer wieder Blicke hinter sich. Heute will sie nicht nochmal zurück, also läuft sie verfroren nach Hause. Ihre Mutter mustert sie kurz, ließ es dann aber auf sich ruhen und stellt keine Fragen. Lena geht kurze Zeit später verfroren ins Bett. Sie überlegt noch lange und kommt zu dem Entschluss, dass sie morgen bei Tag nochmal in den Wald gehen würde um zu schauen, was der Mann im Wald gemacht hat.

So macht sie sich am nächsten Tag auf den Weg in den Wald. Sie kommt wieder an der Lichtung, den Holzstapeln und an den alten Holzarbeiterhütten vorbei bis sie zu der Stelle kam, wo sie gestern den alten Mann gesehen hatte. Sie sieht den Ast, an dem sie sich gestern festhalten wollte. Lena überlegt woher ihr der Ort bekannt war. Dann kommt sie drauf, es war die Stelle im Wald kurz vor der Kapelle. Sie rennt förmlich aus dem Wald auf die Straße und tatsächlich hatte sie recht. Sie steht vor der Kapelle und zögert nicht lange. Sie öffnet die Tür und betritt die kleine Kapelle. Lena steht starr vor Schock da und kann ihren Augen nicht trauen. Sie steht vor einem hell erleuchteten Weihnachtsbaum, der geschmückt ist mit kleinen Engeln, Sternen, Lichterketten und roten Kugeln. Um den Baum herum liegen kleine eingepackte Geschenke und ein Zettel. Darauf steht: *Liebe Besucherinnen und Besucher, ihr habt es geschafft! Selbst an Heilig Abend in die Kapelle zu kommen, darum mach ich euch eine kleine Freude. Jeder darf sich ein Päckchen nehmen: Frohe Weihnachten euch allen!* Lena schaut kurz auf die Päckchen und nimmt dann ein weiß eingepacktes Päckchen und öffnet es. Es ist eine Box ohne Schriftzug. Sie klappt die Box auf und drinnen ist ein kleiner Anhänger in Engelsform. Sie setzt sich kurz hin und überlegt, wer das gewesen war. Dann kam sie auf den alten Mann im Wald. Es muss er gewesen sein! Wer sonst schleppt einen großen Sack mit sich mitten durch den Wald? Lena schaut auf ihr Handy und war geschockt, es war schon

18:00 Uhr! Ihre Mutter sagt, sie solle um 18:30 Uhr zurück sein. Sie hat also nur noch eine halbe Stunde Zeit. Schnell packt sie ihr Zeug zusammen und schreibt auf einen Zettel: *Vielen Dank für den Anhänger, ich habe mich sehr gefreut, Lena.* Den Zettel faltet sie und legt ihn auf den Weihnachtsbaum. Dann rennt sie aus der Kapelle und in den Wald zurück. Sie kommt an den Waldarbeiterhütten, den Holzstapeln und an den Lichtungen vorbei und dann kommt sie endlich an den Waldrand. Sie wirft einen kurzen Blick auf die Uhr und bemerkt, dass sie nur noch fünf Minuten hat. Sie rennt an den Nachbarhäusern vorbei und die Treppenstufen hoch. Als sie im Flur ihre Schuhe auszieht, riecht es schon nach frischen Plätzchen. Sie geht ins Wohnzimmer und ihre Eltern warten schon auf sie. Der Baum ist beleuchtet und Geschenke sind um den Baum gereiht. Nach den Geschenken und dem leckeren Essen stellen sie sich in einen Kreis und fangen an, alle ein Lied zu singen: Oh Tannenbaum, Oh Tannenbaum,...

Ende

von Nina Reuter, 13 Jahre